

Hinweise aus dem Themenfeld AK Gender Mainstreaming November 2016

Inter..was? Praxisworkshop Diskriminierung erkennen, Widerstand verstehen und eigenes Handeln verändern (Berlin, 26.-27.11.2016)

Die Friedrich-Bert-Stiftung veranstaltet einen Workshop zu Intersektionalität und Diskriminierung für Aktive aus Politik, Kultur und Medien: „Wer profitiert von bestehenden gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen und wer nicht? Wer ist in Öffentlichkeit und in den Medien sichtbar? Und wer wird unsichtbar gemacht? Wer hat Zugang zu wichtigen Institutionen und wer nicht? Intersektionalität klingt nicht nur kompliziert, sondern beschreibt auch ein komplexes Phänomen: Weil Menschen und ihre Identitäten vielschichtig und mitunter widersprüchlich sind, sind auch ihre Diskriminierungserfahrungen ganz unterschiedlich. Intersektionalität richtet den Blick auf das Zusammenwirken verschiedener Formen von Diskriminierung und erfordert – im Sinne der Schwarzen Frauenbewegung – die Unterschiedlichkeit von Identitäten und die damit zusammenhängenden Machtverhältnisse anzuerkennen. Doch Intersektionalität bedeutet nicht nur die Addierung von verschiedenen Diskriminierungen. Menschen werden aufgrund ihrer (vermeintlichen) Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen sowohl benachteiligt, als auch bevorzugt. Kimberlé Crenshaws Konzept der Intersektionalität bietet die Möglichkeit, die Komplexität und Dynamik menschlicher Interaktionen abzubilden. Rassismus, Sexismus und Klassismus bilden dabei lediglich drei Formen der Diskriminierung neben anderen, die sich alle gegenseitig beeinflussen und verstärken. Der Workshop nimmt vor allem diese drei Diskriminierungsachsen in den Blick und eröffnet den Teilnehmer_innen einen Raum zur Reflexion der eigenen Identität und der Strukturen (in der Gesellschaft, der Arbeitswelt, der Politik etc.), die Diskriminierung befördern bzw. abbauen. Der Workshop richtet sich an Personen, die ihr (Arbeits-)Umfeld aktiv mitgestalten und dazu beitragen möchten, Diskriminierung abzubauen. Methodisch kommen verschiedene Elemente zum Einsatz: u. a. Biografiearbeit, kreatives Schreiben, Filmanalysen und Achtsamkeitsübungen.“ (s.

https://www.fes.de/forum/pug/inhalt/documents/Flyer_012.pdf)

BAG-Tagung „Rechte Jungen! - Herausforderungen für die Jungenarbeit“ (Hamburg, 9.11.2016)

Jungenarbeit Hamburg e.V. und die BAG Jungenarbeit e.V. veranstalten einen Fachtag zum Thema "Rechte Jungen! - Herausforderungen für die Jungenarbeit": „In den letzten Jahren sind sowohl reaktionäre als auch nazistische Ideen und Gruppen in politischen sowie religiös aufgeladenen gesellschaftlichen Feldern auf dem Vormarsch. Sei es in Form von rassistischen Übergriffen in Heidenau und Bautzen oder die Wahlerfolge der AfD in der gesamten Republik. Sei es in der steigenden religiösen Radikalisierung bishin zu kämpfenden jungen Männern aus Deutschland in den Kriegsgebieten des sogenannten Islamischen Staates oder sog. Lebensschützer und „besorgte Eltern“. In den meisten dieser Bewegungen sind Männer sichtbar überrepräsentiert. Auch in unserer Arbeit begegnen uns Jungen und junge Männer, die in den genannten Bewegungen Anschluss suchen und oder die sich an Versatzstücken der dahinterstehenden Gedankenwelten orientieren und bedienen. Wie erklärt sich die Hinwendung von Jungen zu politisch-rechtslastigem Denken, Entwürfen und Angeboten? Welche Irritationen und Verunsicherungen von Jungen werden hier angesprochen? Wie kann „rechter Männerpolitik“ aus der Sicht kritischer Jungenarbeit begegnet werden? Was suchen die jungen Männer, die sich den Salafismus anschließen oder sich in reaktionären und neonazistischen Gruppierungen wiederfinden?“ (s. <http://www.bag-jungenarbeit.de/termin/hamburg2016>)

LAG Mädchenarbeit NRW: Fachtagung *Unterschiedlich verschieden* und Fortbildung *Kritisches Weißsein* (November 2016, Wuppertal)

Nachdem im Prozess „Mädchenarbeit reloaded I“ in 2015 aktuelle theoretische Diskurse zu feministischer Mädchenarbeit im Zentrum der Auseinandersetzung standen, sollen im fortführenden Diskursprozess „Mädchenarbeit reloaded II“ Fragen nach der Konzeption und der praktischen Umsetzung im Mittelpunkt stehen. In diesem Rahmen werden alle Interessierten herzlich zur zweitägigen Fachtagung "Unterschiedlich verschieden. Von der Theorie zur Praxis" am 3./4.11.2016 in Wuppertal und zur Fortbildung " »Was weiß denn ich?!« Kritisches Weißsein und Privilegienreflexion in der Mädchenarbeit" am 17.11.2016 in Wuppertal eingeladen. <http://www.maedchenarbeit-nrw.de/lag/startseite-maedchenarbeit-reloaded.html>

Vortragsreihe „Flucht.Asyl.Geschlecht(-erverhältnisse) (Leipzig, 28.10.-9.12.2016)

Das Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Leipzig (FraGes) begeht anlässlich seines 15jährigen Jubiläums im kommenden Wintersemester ein umfangreiches Jubiläum. Mit der Vortragsreihe „Flucht.Asyl.Geschlecht(-erverhältnisse)“ analysieren und diskutieren die Forscher_innen die Verquickungen von Geschlecht, Sexualität und Identität, Migrationshintergründen, Rassismus, Nationalismus, Xenophobie und sexualisierter Gewalt aus fachwissenschaftlichen und praxisorientierten Perspektiven: <http://www.fg-gender.de/wp-content/uploads/2016/10/Frages.-Jubil%C3%A4umsbrosch%C3%BCre.-2016.pdf>

Yallah - Brave Women in the Arab World: Arabische Filmtage (Berlin, 17.-20.11.2016)

Die Berliner Böll-Stiftung ist Mitveranstalterin der Arabischen Filmtage: „Frauen in der arabischen Welt werden in den westlichen Medien häufig als schwach und unterdrückt dargestellt. In der Realität aber sind sie trotz schwieriger Umstände oft sehr stark: sie managen ihre Familien und sichern nicht selten allein deren Überleben, sie engagieren sich politisch und sozial, wehren sich gegen traditionelle Rollenbilder oder kämpfen für mehr Demokratie. Junge, meist säkulare Frauen rebellieren gegen gesellschaftliche Zwänge und fordern ihre Rechte und Freiheiten ein, bis dahin, dass sie aus dem bestehenden System fliehen. Auch bei religiösen oder konservativen Frauen gibt es eine neue Generation, die selbstbewusst für mehr Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben eintritt. In der arabischen Filmwoche bringen eindrucksvolle und größtenteils bislang nicht in Berlin gezeigte Dokumentar-, Kurz- und Spielfilme dem interessierten Publikum den Alltag ganz gewöhnlicher, - und gerade deshalb oftmals außergewöhnlich mutiger - Frauen in Nordafrika und Nahost nahe.“

<http://calendar.boell.de/de/event/well-played-arabische-filmtage>

African Queers – African Movies – African Politics (Berlin, 3.11.2016)

Heinrich-Böll-Stiftung und toucouleur e.V zeigen Kurzfilme aus Marokko, Ruanda, Südafrika: „Immer mehr LGBTIQ*-Aktivist/innen in Afrika machen ihre Lebenssituation sichtbar und fordern - trotz gesellschaftlicher Diskriminierung - ihre Rechte ein. Drei Filme aus Marokko, Ruanda und Südafrika schildern die unterschiedlichen Lebenssituationen und politischen Rahmenbedingungen von LGBTIQ*-Menschen. Der Kurzfilm «As They Say» vom marokkanischen Filmemacher Hicham Ayouch beleuchtet einen Familien- und Generationenkonflikt, der durch das Outing eines Sohnes vor seinem Vater zu Tage tritt. Im Kurzfilm «She» der ruandischen Filmemacherin Ndimbira Claudine Shenge gibt sich die junge Protagonistin Laura nach langem Ringen ihren Gefühlen hin. Der Spielfilm «As You Wheren't Looking» von Catherine Stewart wirft einen Blick auf das Familienleben eines gut situierten lesbischen Paares, deren 18-jährige Adoptivtochter Asanda ein perfektes Vorzeigebeispiel für Südafrikas Diversity-Politik ist. Doch als Asanda sich in Shado aus einem Township verliebt,

sind die beiden mit Vorurteilen und Identitätsfragen konfrontiert. In einem Gespräch mit Filmemacher/innen und Aktivist/innen möchten wir erfahren, welche Räume queere Menschen in Marokko, Ruanda, Südafrika, Kenia, und Uganda haben und welche sie sich nehmen, um ihr Leben zu leben und ihre Rechte einzufordern. Wir analysieren, welche Strategien hierbei sinnvoll und erfolgreich sein können. Mit: Ndimbira Claudine Shenge (Filmemacherin, Ruanda); Abdalla Taïa (Schriftsteller, Filmemacher und Aktivist, Marokko); Cleopatra Kambugu (Transgender-Aktivistin, Uganda); Eric Gitari (LGBTI-Aktivist, Kenia)). (<http://calendar.boell.de/de/event/african-queers-african-movies-african-politics>)

Lesung und Projektpräsentation: Jüdische weibliche Identitäten (Berlin, 17.11.2016)

Die Stiftung zurückgeben unterstützt seit ihrer Gründung 1994 jüdische Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen. Sie tut dies vor dem historischen Hintergrund der Zerstörung von Arbeits- und Lebensmöglichkeiten im Nationalsozialismus.

Seit 1996 erhielten weit über hundert Künstlerinnen (darunter Bildende Künstlerinnen, Filmemacherinnen, Schriftstellerinnen, Tänzerinnen und Choreographinnen) und Wissenschaftlerinnen (darunter u.a. Physikerinnen, Historikerinnen und Musik- und Sozialwissenschaftlerinnen, Kulturanthropologinnen) eine Einzelförderung. Im Förderprogramm "Jüdische weibliche Identitäten heute" konnten in den Jahren 2012 bis 2015 zusätzlich unterschiedlichste Projekte mit Mitteln der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ) gefördert und umgesetzt werden. Um diese Projekte und die Arbeiten der Stipendiatinnen zu dokumentieren, haben Sharon Adler und Judith Kessler (beide Vorstand der Stiftung ZURÜCKGEBEN) nun einen Katalog ('Jüdische weibliche Identitäten heute') produziert, der bei einer Lesung und Projektpräsentation erstmalig vorgestellt werden wird. Darunter finden sich beispielhaft folgende Projekte: Adi Kantor: Das mediale Jüdinnen- und Israelbild in der deutschen und israelischen Frauenbewegung; Julia Poliak: Emigracija – eine Online-Plattform über Migration; Nea Weissberg: Kein Weihnachtsbaum und Osterhase – das erste deutsch-jüdische Bilderbuch oder: Shlomit Lehavi: Anzeigen als Spiegel der Zeit. Das jüdische Adressbuch für Gross-Berlin aus dem Jahr 1931. (s. <http://www.stiftung-zurueckgeben.de/100.html>)

Kicks für alle: Präsentation Expertise „Geschlechterverhältnisse in Fußballfanszenen" (Berlin, 08.12.2016)

Das Projekt "Kicks für alle" lädt zur Präsentation seiner Expertise "Geschlechterverhältnisse in Fußballfanszenen" am 08.12.2016 bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin ein: „Der deutsche Fußball wirbt seit vielen Jahren für Vielfalt. Doch noch immer besuchen vorrangig Männer die Stadien und gerade die Jugendkultur der Ultras ist in besonderem Maße männlich dominiert. Dies äußert sich zum einen durch ein starkes zahlenmäßiges Übergewicht, zum anderen durch die herrschenden Werte, wie Härte und Ehre, die in Gewalt und auch in Rechtsextremismus münden können. Frauen und Homosexuelle werden dadurch oftmals ausgeschlossen und abgewertet, sie gelten vielfach nicht als richtige Fans. Das Modellprojekt "Kicks für Alle!" hat es sich zum Ziel gesetzt, die Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Identitäten in Fußballfanszenen zu fördern und zum Abbau von Sexismus, Homo- und Transphobie in den Stadien, den Fankurven und im Fußball generell beizutragen. Die im Rahmen des Projekts erstellte Studie "Geschlechterverhältnisse in Fußballfanszenen" geht der Frage nach, welche Rolle Geschlecht und sexuelle Orientierung in der Zusammensetzung, Struktur und Inszenierung von Fußballfanszenen spielen und welche Schlussfolgerungen sich hieraus für die Arbeit von Fanprojekten ergeben.“ (<http://www.kicks-fuer-alle.de/newas/>)

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH): Fachtag "Refugees and Queers. Zur Verschränkung von Geflüchteten- und LSBTTIQ-Emanzipationspolitiken - Chancen, Herausforderungen, Forschungsstand" (26.11.2016, Dresden)

Am 26.11.2016 findet der Fachtag „Refugees and Queers“ der BMH in Dresden statt. Er befasst sich mit den Chancen und Herausforderungen, die aktuell entlang der Verschränkung von Geflüchteten- und LSBTTIQ-Emanzipationspolitiken entstehen. Es soll der aktuelle Forschungsstand zu queeren Geflüchteten dargestellt und mögliche Forschungsfragen sowie diskriminierungssensible, partizipative Forschungspraxen diskutiert werden. Ziel ist die Diskussion der spezifischen Lebensumstände und Bedürfnisse von LSBTTIQ-Geflüchteten und das Erstellen praxisnaher Empfehlungen an Wissenschaft und Politik. <http://mh-stiftung.de/projekte/lsbttiq-fluchtmigrationasyl/fachtag-in-dresden-refugees-and-queers/>

Netzwerktagung - "Werkstatt Männlichkeiten in Politik, Praxis und Forschung" (Berlin, 18./19. November)

Das Netzwerk Forum Männer in Theorie und Praxis der Geschlechterverhältnisse lädt in Zusammenarbeit mit dem Gunda Werner Institut in der Heinrich Böll Stiftung zur Netzwerktagung - "Werkstatt Männlichkeiten in Politik, Praxis und Forschung" am 18./19. November nach Berlin ein: „Unser Netzwerk umfasst inzwischen über 200 Personen (im Email-Verteiler). 200 Personen, die sich professionell und persönlich in verschiedensten Bereichen mit verschiedensten Ansätzen und Perspektiven von Männlichkeiten auseinandersetzen. Dieser Vielfalt werden wir bei unserem kommenden Netzwerktreffen Raum geben. Einige Kollegen werden Euch Projekte oder Themen aus ihrem beruflichen Kontext in Workshops vorstellen und mit ihren Fragen und Thesen an Euch heran treten. Ihr seid gefragt mit Euren kritischen Blicken, mit Euren Ideen und Erfahrungen kollegiales Feedback zu geben. Und nicht zuletzt könnt ihr eigene Initiativen und Themen einbringen und zur Diskussion stellen. Wie es in einer Werkstatt so üblich ist, dürft Ihr nach Herzenslust ausprobieren, kombinieren und versuchen, auch mal scheitern und - im Idealfall - in Zusammenarbeit etwas Neues schaffen. Und auch ein weiteres "Werkstück" werden wir bei unserem Treffen in Augenschein nehmen. Das Forum Männer existiert inzwischen seit fast 15 Jahren. In dieser Zeit hat sich in der "Männerlandschaft" viel getan und auch wir wollen uns der Frage stellen, welche Ziele wir in der Zukunft erreichen und welche Wege wir dazu einschlagen wollen. Auch darüber wollen wir miteinander ins Gespräch kommen.“

Fachstelle Gender NRW: Gender_LOGIN - online Vielfalt entdecken

Für den Besuch von Fortbildungen bleibt im beruflichen Alltag immer weniger Zeit. Damit Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und weitere Interessierte gender- und differenzsensible Themen für ihre eigene Arbeit entdecken können, entwickelt die FUMA Fachstelle Gender NRW seit Juli 2015 ein Online-Angebot. Dadurch wird es den Teilnehmenden möglich sein, räumlich und zeitlich unabhängig durch die Bearbeitung arbeitsplatzbezogener Aufgaben einen Qualifizierungsnachweis zu erhalten. Die neue Lernmöglichkeit soll einen individuelleren Zugang zu den Inhalten als bisher ermöglichen. Dabei erwartet die Lernenden keine trockene Textwüste, sondern ein bunter Medienmix mit selbstreflektiven und berufsbezogenen Elementen. Im Projekt „Gender_LOGIN - online Vielfalt entdecken“ werden 2016 folgende Angebote umgesetzt: Schnupperangebot: Ausprobieren, wie online in den Kursen gelernt werden kann. Basiskurs: Aneignung von Grundlagenwissen zu Themen der Geschlechtergerechtigkeit und Diversity. Vertiefungskurs. Vermittlung Fachwissen, Reflektion der eigenen Sicht- und Arbeitsweisen, Erarbeitung neuer Wege im beruflichen und privaten Alltag. Die E-Learning-Plattform Moodle wird zusätzlich zur Vor- und Nachbereitung der FUMA-Präsenzveranstaltungen eingesetzt.

Weitere Informationen liefert das Erklärvideo "online Vielfalt entdecken": <http://www.gender-nrw.de/angebote/e-learning/> .

Fachstelle Gender NRW: Wanderausstellung Cross-Dressing - Inszenierung von Männlichkeiten und Weiblichkeiten

Geschlechtsunterschiede und eine "typische" Geschlechterperformance werden von Mensch zu Mensch individuell ausgestaltet, gelebt und interpretiert. Häufig wird diese individuelle Ausgestaltung und Interpretation jedoch nicht hinterfragt. Sie ist oft nicht einmal bewusst. An diesem Punkt setzt ein Cross-Dressing Workshop an. Ein Crossdressing Workshop bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr praktisch den Rahmen, ihre Bilder von Weiblichkeit und Männlichkeit zu reflektieren, zu hinterfragen und sich dann auch noch in der Öffentlichkeit als "Vertreter_in des anderen Geschlechts" zu präsentieren und direkte Rückmeldungen dazu zu bekommen. So bekommt die These von der "sozialen Konstruktion von Geschlecht" eine Relevanz für den Alltag: für die jeweils eigene, tägliche Inszenierung (und Re-Inszenierung) von Geschlecht. Zudem kann sich praktisch mit Formen von Privilegierung und Deprivilegierung auseinandergesetzt werden. Die Wanderausstellung der FUMA Fachstelle Gender NRW bietet Einblicke in einen mehrtägigen Cross-Dressing Workshop mit jungen Erwachsenen und enthält pädagogisches Begleitmaterial zur Durchführung solcher Workshops für pädagogische Fachkräfte. (<http://www.gender-nrw.de/angebote/wanderausstellung-cross-dressing/>)

Fußball für Vielfalt - Eine Initiative der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Homosexualität im Fußballsport war bis vor Kurzem eines der letzten großen Tabus in unserer Gesellschaft. Gerade mit dem Coming-out von Thomas Hitzlsperger hat sich das Bewusstsein dafür geschärft, einen positiven und offenen Umgang mit Homosexualität aktiv voranzutreiben und sich dem Problem der Homophobie im Sport professionell zu stellen. Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld will hierfür in Kooperation mit ihren Partnern aus dem organisierten Fußball einen zentralen Beitrag leisten. Mit unseren Bildungs- und Forschungsmaßnahmen setzen wir dort an, wo es am wichtigsten ist – in der Ausbildung der Trainerinnen und Trainer, bei den Funktionärinnen und Funktionären sowie bei Fans und vor allem bei den aktiven Jugendlichen. (s. <http://www.fussball-fuer-vielfalt.de/>)

Onlineplattform zum Thema Sexismus

Das Frankfurter Frauenreferat und Mädchenhaus FeM haben eine Onlineplattform rund um das Thema Sexismus entwickelt. Die Onlineplattform ist das Herzstück des Frankfurter frauenpolitischen Jahresschwerpunkts: „Respekt. Stoppt Sexismus“. Sie mit allen Funktionen und in drei Sprachen, Deutsch, Französisch und Türkisch, zur Verfügung. Die Seite wurde so aufbereitet, dass sie Mädchen und jungen Frauen nicht nur Hilfe anbietet, sondern politische Hintergründe in mädchengerechter Sprache vermittelt. Damit ist das Portal auch ein Teil feministischer Bildungsarbeit. So finden junge Frauen zwischen zwölf und 25 Jahren Austausch und Beratung – auch anonym. Es gibt ein Offenes Forum, in dem sie sich mit anderen austauschen, sich untereinander helfen und unterstützen können. Das Forum wird von einer Beraterin fachlich begleitet und moderiert. Im Informationsbereich finden junge Frauen Angebote und Fachinformationen. Außerdem gibt es den Bereich „HerStory“: Dort werden persönliche Geschichten veröffentlicht und hilfreiche Gegenstrategien verdeutlicht. Wie zum Beispiel „Ich habe mir Hilfe geholt, geschrien, geboxt, gelacht...“. Neben den digitalen Informationen gibt es die Möglichkeit persönliche Beratung bei den Mitarbeiterinnen vom FeM in Anspruch zu nehmen. <https://www.fem-onlineberatung.de/> und <http://www.fem-maedchenhaus.de/files/pdf/downloads/fem-onlineberatung.pdf> .

Expert_innen-Reader: Genderblick auf Kinder und Jugendliche mit Migrationserfahrungen

Im September führte KgKJH Sachsen Anhalt e.V. in Kooperation mit der KEB eine Fachtagung zur Stärkung von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe sowie zur Sensibilisierung für Problemlagen von Mädchen* und Jungen* mit Migrationserfahrungen durch. 81 Teilnehmer*innen diskutierten in verschiedenen Foren Handlungsansätze und Strategien. Veröffentlicht wurde ein begleitender Expert*innenreader mit theoretischen Texten und Impulsen sowie Erfahrungswerten aus der Praxis. Dieser Reader steht nun online zur Verfügung und kann heruntergeladen werden: http://keb-sachsen-anhalt.de/wp-content/uploads/2016/09/Fachreader-KEB_KgKJH_komprimiert.pdf.

World Economic Forum: The Global Gender Gap Report 2016

Der Weg bis zur Gleichstellung von Männern und Frauen ist lang – und er wird immer länger. Das geht aus dem Gender Gap Report hervor, den das Weltwirtschaftsforum veröffentlicht hat. Im derzeitigen Tempo wird es noch 170 Jahre dauern, bis Frauen und Männer dieselben Chancen erhalten. Vergangenes Jahr hatten die Experten noch mit 118 Jahren gerechnet. Der Bericht des Weltwirtschaftsforums bewertet jedes Jahr den weltweiten Stand der Gleichstellung zwischen Mann und Frau in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Lebenserwartung, wirtschaftliche Chancen und politische Beteiligung. (siehe: <http://reports.weforum.org/global-gender-gap-report-2016/>)

Zeitschrift GENDER: Gemachte Verhältnisse: Forschungsperspektiven auf Kindheit, Jugend und Geschlecht (Heft 3/2016)

„Rosa für Mädchen, blau für Jungen – was nach einem altbackenen Klischee klingt, ist auch heute eine verbreitete Einteilung. Eine Essentialisierung von Geschlechterdifferenzen und -hierarchien wird bereits in der Kindheit durch visuelle Erkennungszeichen von Geschlecht verstärkt. Warum ist das (immer noch) so? Wann und wie wird (Doing) Gender gelernt? Welchen Einfluss haben die sich wandelnden Geschlechterverhältnisse und die Vervielfältigungen von Geschlecht auf Kindheit und Jugendphase? Und was bedeutet es für Kinder, Jugendliche oder Eltern, wenn sie sich nicht den heteronormativen Strukturen anpassen? Fragen wie diesen widmet sich der Schwerpunkt in einer Zusammenführung von Gender- und Kindheits- bzw. Jugendforschung. Die Beiträge nehmen dabei verschiedene Bereiche in den Blick: Schule, Kinderbetreuung und -erziehung sowie Jugendhilfe. Bettina Kleiner widmet sich mittels narrativer Interviews Erfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und Trans*-Jugendlichen im schulischen Alltag. Melanie Kubandt geht im Feld der Kindertageseinrichtungen der Frage nach, wie dort Doing-Gender-Prozesse ablaufen. Diese und die weiteren Beiträge geben einen Einblick in das Potenzial von Forschung zu Gender und Generation.“ (http://www.gender-zeitschrift.de/fileadmin/media/media-fgf/download/zeitschrift-gender/GENDER_3_16_Inhalt.pdf)

Dokumentation Fachgespräch "Diskriminierungsrisiken von muslimischen Frauen mit Kopftuch auf dem deutschen Arbeitsmarkt"

"Freier Glaube. Freies Denken. Gleiches Recht." lautet das Motto des diesjährigen Themenjahres gegen Diskriminierungen aufgrund der Religion oder Weltanschauung. In diesem Rahmen trafen sich am 30. Mai 2016 auf Einladung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes in Berlin Vertreter*innen verschiedener Organisationen, um über die Diskriminierung von muslimischen Frauen mit Kopftuch zu diskutieren. Das Fachgespräch mit rund 30 Teilnehmenden bestätigte: Kopftuch tragende muslimische Frauen haben ein hohes Risiko, auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt diskriminiert zu werden. Im Vordergrund der Diskussionen standen der Überblick über die komplexe Rechtslage sowie Prävention und Best-Practice-Erfahrungen, aber auch mögliche Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen.

Die ausführliche Dokumentation der Veranstaltung findet sich hier:

<http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Dokumentationen/Fachgesprach-Kopftuch-Arbeitsmarkt.html?nn=6575434>

Broschüre "Geschlechter- und Familienvielfalt. Eine Bücherliste mit Empfehlungen für Kinder von 3 bis 8 Jahren"

Die Broschüre "Geschlechter- und Familienvielfalt. Eine Bücherliste mit Empfehlungen für Kinder von 3 bis 8 Jahren" ist erschienen. Erstellt hat sie das KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. im Auftrag des Justiz- und Gleichstellungsministeriums Sachsen-Anhalt. Auf der Webseite des KgKJH steht sie zum Download zur Verfügung, auch die Pixi-Bücher "Meine Freundin, die ist Ingenieurin" und "Mein Onkel Malte, der ist Erzieher" werden vorgestellt, diese Pixi-Bücher sind Kooperationsprodukte vom Girls'Day und Boys'Day. Siehe:

http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/wp-content/uploads/2013/11/Buecherliste_druck.pdf .

Zülfukar Çetin, Heinz-Jürgen Voß: Schwule Sichtbarkeit - schwule Identität. Kritische Perspektiven, Psychosozial-Verlag

Vorangetrieben von »Schwulen« selbst wurde seit dem 19. Jahrhundert das Konzept schwuler Identität durchgesetzt. Noch heute gelten »Sichtbarkeit« und »Identität« weithin als Schlüsselbegriffe politischer Kämpfe Homosexueller um Anerkennung und Respekt. Jedoch wird aktuell immer deutlicher, dass auf diese Weise ein Ordnungsregime entsteht, das auf Geschlechternorm, Weißsein, Bürgerlichkeit und Paarbeziehung basiert. So werden beispielsweise Queers of Color und Queers mit abweichenden Lebensentwürfen marginalisiert. Die Autoren des vorliegenden Bandes hinterfragen die Gewissheit, dass eine einheitliche schwule Identität existiert, aus unterschiedlichen Perspektiven: bewegungsgeschichtlich, wissenschaftstheoretisch und mit Blick auf aktuelle gesellschaftliche Auseinandersetzungen um Homonationalismus und rassistische Gentrifizierung.

(https://www.psychosozial-verlag.de/catalog/product_info.php/cPath/2000_2130/products_id/2549/CATALOGSSID/2filen6bcqj7c96qls2qlqku87)

Berliner Manifest: Gegen die Instrumentalisierung sexueller Minderheiten durch Rechtspopulist_innen. Für eine offene Gesellschaft der Vielfalt und des Respekts

Die Unterzeichner_innen schreiben: „Während die AfD in Stuttgart gegen homosexuelle Lebensentwürfe mitmarschiert, versucht sie in Berlin mit islamophoben Aussagen um die Stimmen schwuler Männer zu buhlen. Mit einem Berliner Manifest wenden sich zum 1. September 2016 mehr als zweihundert Erstunterzeichner_innen gegen jede Vereinnahmung sexueller Minderheiten durch Rechtspopulist_innen. Sie fordern außerdem das Ende der Diskriminierung von Schwulen, Lesben, Bisexuellen, Trans* und Inter* im Recht und im Alltag und den tatkräftigen Einsatz aller Bürger*innen für eine offene und vielfältige Gesellschaft. Den Aufruf unterstützen viele Prominente aus Politik, Kultur, Wissenschaft und Medien.“

<http://www.berliner-manifest.de/>

Anne Garréta: Sphinx (Roman, edition fünf)

Die Autorin zählt in ihrem Roman eine Liebesgeschichte, ohne das Geschlecht der Protagonist_innen zu benennen. Der Verlag schreibt: „Pariser Nachtleben: Eine Bar, in der sich die tanzende Menge bis in den Morgen von den Rhythmen tragen lässt, ein Cabaret, in dem eine Spiegelwelt die Zuschauer in ein Spiel von Sein und Schein führt. In dieser Dämmer- und Dunkelwelt, einer Sphäre, in der, was normalerweise gilt, ins Wanken gerät, verlieben sich Ich

und A***, zwei vollkommen gegensätzliche Menschen. Ich ist intellektuell, weiß, jung – A*** ist schwarz, aus New York, zehn Jahre älter, Star einer Tanzrevue. Ihre Liebesgeschichte entwickelt sich wie viele andere, mit der Besonderheit allerdings, dass das Geschlecht der beiden Hauptfiguren im Unklaren bleibt. – Ein erzählerisches Experiment, das seine Sogwirkung dadurch entfaltet, dass man beim Lesen den eigenen Geschlechterbildern auf die Spur kommt. Jeder Versuch, sich die beiden Protagonisten bildlich vorzustellen, läuft ins Leere und führt uns vor Augen, wie stereotyp die herrschenden Zuweisungen von männlich und weiblich sind.“ (s. <http://www.editionfuenf.de/buecher/anne-garreta/>)

Youtube-Format „Auf Klo“- Hengameh: Dick und schön. Was dagegen?

„Zwei Frauen. Eine Klokabine. Und endlich mal Zeit, über die wichtigen Dinge des Lebens zu sprechen.“ Das ist ein neues Format auf Youtube, das auch für die Bildungsarbeit interessant sein könnte. Zum Beispiel ein Gespräch mit Hengameh über „Dick und schön. Was dagegen?“ (s. https://www.youtube.com/watch?v=l_m556n2p5w). Zum Thema auch ein Beitrag auf: <https://fettlogik.wordpress.com/2016/07/08/gastbeitrag-hengameh-der-sommer-und-die-koerperpolitik/>.

Jojo Oldham: Designkleid gegen Sexismus

Die Designerin Jojo Oldham hat Bemerkungen über ihr Äußeres gesammelt: „Über ihr Lächeln. Über ihre Bewegungen. Über Hintern, Bauch, Arme, Brüste, Beine, Zähne. Die Bandbreite der vermeintlichen Komplimente und abfälligen Kommentare ist enorm – sie reichen von "Hubba Bubba" bis "Sheesh".“ Nun hat sie all die abfälligen Kommentare und nett gemeinten Komplimente auf ein weißes Kleid aus dünnem Stoff gemalt und angezogen: <http://www.lovelyjojoes.com/work>

Jennifer Rostock: Hengstin

Nach der AfD knüpft sich Jennifer Rostock nun das Thema Sexismus vor. Im Song heißt es u.a. „Du hast gelernt dass man besser keine Regeln bricht / dass man sich besser nicht im Gefecht die Nägel bricht / tiefe Stimmen erheben sich, gegen dich, knebeln dich / doch wer nichts zu sagen wagt, der spürt auch seine Knebel nicht [...] Es ist seit Hunderten von Jahren dieselbe Leier / das selbe Lied zu dem die Chauvis gerne feiern / sie besaufen sich am Testosteron bis sie reihern / ich seh so viele Männer - und so wenig Eier / Erzähl mir nicht, dass das Thema kalter Kaffee ist / man muss nicht alles schwarz anmalen / um zu erkennen was Sache ist / wir leben in 'nem Herrenwitz, der nicht zum lachen ist [...]“ <https://www.youtube.com/watch?v=aKf5jqfoxlE>